

Resilienz statt Landflucht

Ihre Spende stärkt Kleinbauernfamilien in Kenia im Kampf gegen Dürren



Kolping weltweit
mit den Menschen

 **KOLPING**
SCHWEIZ



Jeden Tag laufen Frauen und Kinder mehrmals, und oft kilometerlang, zur Wasserstelle. Durch den Klimawandel wird es immer schwieriger, die Felder zu bewässern.

Dank Resilienz den Hunger und die Landflucht besiegen

In Kenia leiden über 12,5 Millionen Menschen, das ist ein Viertel der Bevölkerung, unter chronischem Hunger, vor allem in Regionen, die stark von Dürre und Armut betroffen sind. Mehr als jedes vierte Kind unter fünf Jahren ist lebensbedrohlich mangelernährt. Ernteausfälle, Wasserknappheit und steigende Lebensmittelpreise verschärfen die Situation zunehmend. Um die Ernährung zu sichern, sind langfristige Strategien für eine starke Resilienz der Bevölkerung unverzichtbar.

Ob es eine gute Ernte gibt, ist durch den Klimawandel noch unberechenbarer geworden. Alte Gewissheiten stimmen nicht mehr. Auch in Kenia. Von Oktober bis Dezember gab es die kleine Regenzeit im Osten Kenias. Dann regnete es in der Regel mehrere Stunden täglich. «Doch im letzten Jahr war alles anders», berichtet die Kleinbäuerin Beliter Kathini Kilonzi. «Der Regen kam erst spät, im November. Und er dauerte nur zwei Wochen. Das war viel zu wenig!»

Die 68-Jährige und ihr Mann Stanislaus bewirtschaften in Kitui gemeinsam rund 1,6 Hektar Land, bauen Erbsen, Hirse und Mais an. «Als die Erde feucht genug war, haben wir unseren Mais gepflanzt, unser wichtigstes Nahrungsmittel. Zum Glück kam der Regen noch rechtzeitig, sonst wäre er vertrocknet.» In manchen Dörfern fiel monatelang kein Regen. Ein Phänomen, das in der Region immer häufiger auftritt und die Menschen zur Landflucht zwingt.

Beliter und Stanislaus sind Mitglieder der Kolpingsfamilie Mutula. In ihrem Dorf hat Kolping Kenia vor drei Jahren mit der Errichtung von Wassertanks begonnen; inzwischen sind fünfzehn installiert, alle durch Spenden finanziert. Die erste Zisterne des Dorfes, so entschied die Kolpingsfamilie gemeinschaftlich, bekamen Beliter und ihre Familie mit den sechs Enkelkindern. Denn Stanislaus hatte vor Jahren einen Schlaganfall und ist seither beeinträchtigt.

Feldarbeit statt Wasserschleppen

Dank des Wassertanks spart Beliter Zeit und Kraft, die sie in die Feldarbeit und in ihren Gemüsegarten investiert. Dort baut das Paar Spinat und Blattgemüse an. Die besondere Anbautechnik, die sie dabei nutzen, haben sie bei Kol-

ping kennengelernt: einen Stufengarten mit drei Etagen. Dieses System braucht viel weniger Wasser, weil das kostbare Nass effektiver gespeichert wird. Und weil die Familie dank Kolping auch ein paar Ziegen besitzt, aus deren Mist sie Dünger herstellt, ist die Ernte üppiger. «Dank des Gartens sparen wir jeden Tag 60 Cent für Lebensmittel», hat Beliter ausgerechnet. Der Wassertank fasst 5000 Liter. Das reicht aus, um die Grossfamilie vier Monate lang mit Trinkwasser zu versorgen. Brauchwasser zum Giessen und Waschen holt Beliters Tochter Susan zusätzlich aus dem Fluss – vor allem, wenn es länger trocken bleibt: «Wir sparen das saubere Tankwasser zum Trinken und Kochen.» Wie lange und wie viel Wasser der Fluss im Laufe der Trockenzeit noch führen wird, ist eine bange Frage. Schon jetzt gibt es manchmal nur noch Rinnsale. Für ihre Felder sind die Kleinbauernfamilien auf Regen angewiesen, denn das Getreide manuell zu bewässern, ist kaum möglich. Die Menschen in Kitui werden weiter lernen müssen, wie sie den Auswirkungen des Klimawandels entgegen können. Dabei steht ihnen Kolping tatkräftig zur Seite.

So wirkt Ihre Hilfe

Die Kleinbauernfamilien werden durch Ihre Hilfe widerstandsfähiger gegenüber extremen Wetterbedingungen. Neue Anbaumethoden verbessern die Bodenqualität, gesundes Kleinvieh ermöglicht das Düngen der Äcker mit Tierdung, eigenes und resistentes Saatgut und Wasserzisternen helfen längere Dürreperioden zu überstehen. Die Kolpinggemeinschaft unterstützt und hilft sich gegen-



Pyramidenartige Beete haben viele Vorteile. Sie bieten viel Fläche auf wenig Raum und benötigen nur wenig Wasser. Diese Familie freut sich über die gute Ernte mit Kohl, Spinat, Salat und Zwiebeln.

seitig, und wer eine Ziege erhält, verschenkt das erstgeborene Zicklein an eine Familie, die noch kein eigenes Kleinvieh besitzt. Kolping führt Schulungen durch zu den Themen Obst- und Gemüseanbau, Tierhaltung, Forstwirtschaft sowie nachhaltige Bewässerung. Ihre Spende ermöglicht diese nachhaltigen, bewährten Interventionen in weitere Dörfer zu bringen.

Kenia: Resilienz statt Landflucht

Gesuchsteller Kolping Schweiz
Projektpartner Kolping Nationalverband Kenia
KOLPING INTERNATIONAL, Köln



Kontakt
Brigitte Meier
Kolping Schweiz
+41 41 410 91 39
brigitte.meier@kolping.ch

So können Sie helfen, z.B.:

370 CHF

kostet die Installation einer Zisterne, die 5000 Liter Regenwasser fasst

500 CHF

unterstützen den Kauf von zehn Ziegen; für Milch und wertvollen Dung

800 CHF

ermöglichen landwirtschaftliche Schulungen eines ganzen Dorfes

SPENDENKONTO

Kolping Schweiz
Postkonto: 80-17272-1
IBAN: CH28 0900 0000 8001 7272 1
Stichwort: Kenia Kleinbauern



Ihre Hilfe kommt an!

Die Kleinbauernfamilien in Kenia brauchen eine starke Resilienz, um die schwerwiegenden Folgen von Dürren und Missernten zu überstehen. Bitte helfen Sie ihnen mit Ihrer Spende, damit sie sich mit Wassertanks, Saatgut, Ziegen und landwirtschaftlichen Ausbildungen ihre Ernten und eine lebenswerte Zukunft sichern können. Sie bereiten den Familien damit den Weg aus Hunger und Armut und schützen sie vor Landflucht.



Beliters Familie hat dank der Unterstützung von Kolping eine gute Ernte. Die Felder gedeihen. Dank Ziegen, eigenem Kompost und der Zisterne ist die Familie widerstandsfähiger geworden und kann auch Dürrezeiten besser überstehen, ohne zu hungern.

Unser Projektpartner in Kenia

Der Nationalverband Kenia existiert seit 1985 und umfasst derzeit 1700 Mitglieder, organisiert in 146 Kolpingsfamilien. Auf unterschiedliche Art und Weise setzen sich die Mitglieder vor Ort für eine solide wirtschaftliche Basis der Kolpingsfamilien ein.

Die Schwerpunkte der Arbeit sind:

- **Ländliche Entwicklung:** Verbesserte Anbaumethoden, Herstellung von eigenem Dünger durch Tierdung, Ziegenhaltung
- **Wasserzisternen:** Wasser für Mensch, Tier und Natur
- **Ausbildung:** Qualifizierte Berufsausbildung im Ausbildungszentrum in Kilimambogo
- **Kleinkredite:** Förderung von Kleingewerbe

Kolping vor Ort

Mitglieder	1700
Kolpingsfamilien	146
Verbandsgründung	1985

